

II.

Während nun Lena den Milchverkauf besorgte, hatte „Bader“ den Kühen ihr letztes Futter vorgeworfen, „Möder“ in ihrem Troge den Teig zusammengeballt und sorgsam zugedeckt; ich selbst war schon vorher in die Wohnstube gewiesen, in jenen engen, aber traulichen Raum, in welchem ich die schönsten Geschichten meines Lebens gehört habe. Fast immer, so wenigstens scheint es mir jetzt, blühten hier auf den Fensterbrettern die roten Winterleukojen; meine Blicke aber gingen nach dem eisernen Ofen, der an der Wand gegenüber zwischen den beiden verhangenen Alkovenbetten stand; er strömte, was nicht jeder Ofen von sich sagen kann, einen leckeren Duft aus, welcher, mit dem der Leukojen vermischt, noch jetzt in meiner Erinnerung diesen Raum erfüllt, und war überdies allezeit von einer sanften Hausmusik umgeben. Das erstere hatte seinen Grund in einer Schüssel, je nachdem mit Waffeln, Pfeffernüssen oder Bratäpfeln gefüllt, die auf der Ofenplatte warm gehalten wurden, und durch die dem Backhause nahe Küche klang der Gesang der Heimchen gefellig in das Zimmer hinein.

Ich muß hier bekennen, daß mein alter Freund Johann Wies, ich weiß nicht, weshalb, ein unerbittlicher Verfolger dieser musikalischen Tierchen war. Oft, wenn er mit seinem ehrwürdigen Gesicht unter der blauen Zipselmütze, mit den friedlich gefalteten Händen in seinem Lehnstuhl saß, habe ich ihn darauf ansehen müssen, warum der sonst so gute, alte Mann diesen Tierchen so eifrig nachstellte.

Aber jetzt dachte Johann Wies an keine Heimchenjagd; unter dem Schutze der Dunkelheit sangen sie sicher in ihrem warmen Backhause, und während ich ihnen und der alten Wanduhr zuhörte, die bescheiden dazu den Takt schlug, war auch schon Lena hereingetreten, von der Arbeit gesäubert, in frischer, weißer Mütze mit schmalgefälteltem Strich, und setzte Teegeschirr und Abendbrot auf den mit Wachstuch überzogenen Tisch. Bald kamen auch die beiden Alten und nahmen je zu einer Seite des Ofens ihren Platz. Mutter Wies, die vom Lande war, trug ihr graues Haar unter ein Käppchen zurückgestrichen, wie man es früher bei unseren Bäuerinnen sah; ihre fleißigen Hände waren mit Gichtknoten besetzt und zitterten, wenn sie die Tasse an den Mund führte; gleichwohl, sobald wir unsere Mahlzeit beendet hatten, holte sie ihr Spinnrad aus der Ecke, und dem Tagewerk folgte nun noch das Werk des Abends. Dann wurde der duftende Teller aus seinem Versteck hervorgezogen, und Johann Wies lehnte sich behaglich in seinem Lehnstuhl zurück. Und dann — ja, dann erzählte Lena Wies, und wie erzählte sie! — plattdeutsch, in gedämpftem Ton, mit einer andachtsvollen Feierlichkeit, und mochte es nun die Sage von dem gespenstischen Schimmelreiter sein, der bei Sturmfluten nachts auf den Deichen gesehen wird und, wenn ein Unglück bevorsteht, mit seiner Mähre sich in den Bruch hinabstürzt, oder